

BESUCH

Ältester KZ-Überlebender Österreichs

GRIESKIRCHEN. Als Zeitzeuge gegen das Vergessen berichtete Leopold Engleitner in der Hauptschule 1 über seine mehr als 100 Jahre langen Erfahrungen. Mit 106 Jahren ist er der älteste KZ-Überlebende Österreichs.

Bei seinem Vortrag betonte er die Bedeutung von Menschlichkeit und Toleranz als Grundvoraussetzung für den Frieden. Die Schüler zeigten sich von dem einzigartigen Geschichtsunterricht tief beeindruckt.

Engleitner traf in seiner Jugend in Bad Ischl, wo er aufgewachsen ist, noch Kaiser Franz Josef und musste die Schrecken des 1. Weltkrieges als Schuljunge erleben.

Während des Nazi-Regimes verweigerte er als einfacher Bau-



Leopold Engleitner mit seinem Biografen Bernhard Rammerstorfer in der HS1

ernknecht als Zeuge Jehova den Dienst in der Deutschen Wehrmacht. Die Nazis quälten ihn deshalb in den Konzentrationslagern Buchenwald, Niederhagen und Ravensbrück. Nach jahrelanger KZ-Zwangsarbeit und schwersten Misshandlungen wurde er im Juli 1943 mit nur 28 Kilogramm aus dem KZ entlassen. Die Bedingung: Lebenslange Zwangs-

arbeit in der Landwirtschaft. Als er kurz vor Kriegsende noch den Einberufungsbefehl erhielt, flüchtete er ins Gebirge des Salzkammerguts. Wochenlang wurde er von den Nazis wie ein Tier gejagt, aber nicht aufgespürt. Nach dem Krieg war sein Leben als ehemaliger KZ-Häftling jahrzehntelang von Ausgrenzung und Unverständnis geprägt. Mit

unerschütterlichem Gottvertrauen bewältigte er ein Leben voller Ablehnung und ließ sich die Lebensfreude nicht rauben. Erst eine zufällige Bekanntschaft mit dem Mühlviertler Autor und Filmproduzenten Bernhard Rammerstorfer, die zur Veröffentlichung seiner Biografie in Form des Buches und Dokumentarfilms „Ungebrochener Wille“ führte, verhalf ihm zu einer unerwarteten Rehabilitation.

Im hohen Alter begann Engleitner mit Rammerstorfer eine außergewöhnliche Tätigkeit als Zeitzeuge gegen das Vergessen und reiste von 1999 bis 2011 mehr als 130.000 Kilometer durch Europa und die USA. Tausenden von jungen Menschen führte er an Schulen und Universitäten die schrecklichen Auswirkungen totalitärer Regime und des Gruppenzwangs vor Augen. ■